

## Ortstermin

### Jugendtreffpunkt für Ahlhorn

#### Vertreter von CDU und FDP sehen sich Sportplatz am Stadion an

Es soll künftig mehr Freizeitspiel- und Aufenthaltsflächen für Jugendliche geben. Eine Gefahrenstelle an der L 870 sorgt für Diskussionen.

[Sabrina Wendt](#) NWZ 29.08.2013



Ortstermin: Die CDU/FDP-Gruppe besichtigt eine Gefahrenstelle an der L 870.

Bild: Sabrina Wendt

**Ahlhorn** Zu einem Ortstermin beim [Hans-Jürgen Beilstadion](#) am Lemsen und an der Landesstraße 870, Ecke Vechtaer Straße/Am Scheidewald trafen sich Mitglieder der CDU/FDP-Gruppe am Mittwochnachmittag in Ahlhorn.

Anwesend war auch die Bundestagskandidatin der [CDU](#), [Astrid Grotelüsch](#). „Wir haben im Ortsteil ein großes sportliches Angebot, allerdings nicht für die Freizeit, das möchten wir ändern“, erklärte [Samuel Stoll](#), Mitglied der CDU Fraktion in Ahlhorn. Daher hat die Gruppe einen Antrag gestellt, das etwa 1500 Quadratmeter große, an den Fußballplatz angrenzende Areal beim Hans-Jürgen Beilstadion zu einer Fläche für Jugendtrendsportarten umzufunktionieren.

„Bisher gibt es nur Spielplätze für Kinder bis zwölf Jahre. Dieses Areal soll für Jugendliche von zwölf bis 18 Jahren zur Verfügung stehen“, erklärte Grotelüsch. Die Gruppe hatte bereits mehrere Flächen in Ahlhorn angesehen, diese jedoch ist laut Stoll ideal. „Wir haben keine Anwohner, die sich über Lärm beschweren können, und die Umgebung ist aufgrund der Vereine und der Lage immer belebt. Wir möchten hier eine Skateranlage aufbauen und den Platz offen lassen“, so Stoll.

Anschließend fuhr die Gruppe zur Landesstraße 870. Dort besichtigte sie die Gefahrenstelle Ecke Vechtaer Straße/Am Scheidewald. „Hier fahren täglich Dutzende Autos entlang und biegen zum Scheidewald ab. Da die Ecke schwer einzusehen ist, und hier Tempo 100 herrscht, kommt es bei Überholmanövern regelmäßig zu Unfällen“, erklärte [Imke Haake](#), zweite stellvertretende Vorsitzende der FDP-Ortsgruppe. Einen Antrag auf Entschärfung habe die Fraktion bereits gestellt. Die Antwort des Bürgermeisters [Thorsten Schmidtke](#) ist der Gruppe jedoch zu knapp.

„Es sollte möglich sein, das Tempo an dieser Stelle auf 70 Stundenkilometer zu reduzieren und entsprechende Schilder aufzustellen. Außerdem sollte dort ein Überholverbot gelten, das würde schon entschärfen und ist unserer Meinung nach auch finanzierbar“, so Haake.